

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Büchi



Der Retoucheur

„Jetzt gseht er scho fascht us wie min Brüeder!“

Rüstig bleiben

bis ins hohe Alter, heißt die Arterienverkalkung rechtzeitig bekämpfen, Blut regenerieren, Adern entschlacken und dem Herzen die Arbeit erleichtern durch eine Phyllosan-Kur.

PHYLLOSAN

senkt den Blutdruck, hebt die Lebenskräfte. Chlorosan A.-G., Kreuzlingen 17

Kurpackung, 600 Pastillen, nur Fr. 15.— Original-Packung, 120 Pastillen, Fr. 4.50 in Apotheken.

CHARLY-BAR

seine gute Küche

HOTEL HECHT

seine realen Weine

DUBENDORF

☎ Tel. 934 375 Ch. Dillier-Stelner, Chef de cuisine

OPAL *Stumpfen*
immer gut!



Päckli zu 10 Stück
und Schächteli 2x5

Vorzüglich bewährte
Klanghart-gelatinierete
**SCHREIB-
MASCHINEN
PAPIERE**
mit Typen schonender
milder Oberfläche

LANDQUART
Extra Strong

WASSERZEICHENBILDER



SCHWEIZER-FABRIKAT

Grisson Mills

ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER

CORNASAN
gegen



alle
Hühneraugen!

Preis Fr. 150

Apothek A. Kuoch. Olten

Nervenkrieg

Mein lieber Freund Vino!

Man braucht nicht unbedingt führender Staatsmann zu sein, um angegriffene Nerven zu haben. Das gehetzte und unstete Junggesellenleben hat auch mich dermaßen nervös gemacht, daß ich bereits immer fünf Zündhölzer benötige, um eine Zigarette anzuzünden.

Wie Du weißt, bin ich nun schon 6 Jahre bei fremden Leuten in Logis. In dieser Zeit habe ich zwölfmal das Zimmer gewechselt und ebensoviele Male haben mir meine Zimmervermieterinnen versichert: «Sie werden sich bei uns wie zuhause fühlen!» Die Wirklichkeit aber zeigte, daß dieser Ausspruch jeweils nur eine leere Phrase war.

Das halbe Jahr, das ich bei Frau Meier «zuhause» war, hatte ich beispielsweise das Vergnügen, in ungebügelten Hosen unter den Mitmenschen zu wandeln.

Frau Müller hingegen hatte eine kindliche Freude daran, nachts die Lichtsicherung genau in dem Moment auszuschrauben, in welchem der Roman, den ich las, am spannendsten wurde.

Bei Hubers war ich nur eine Woche im Zimmer. Ich schlief dort immer so unruhig. Zuerst glaubte ich, der Sonnenbrand sei schuld daran, nachher bemerkte ich, daß es die Wanzen waren.

Zweifellos kann dieser Zustand nicht länger bestehen und ich kam daher auf den verwegenen Gedanken, zu heiraten! Du als langverheirateter Ehemann wirst sicher imstande sein, mir Aufschluß darüber zu geben, ob durch eine Heirat meine erregten Nerven wieder besänftigt würden, oder ob noch ein Ansteigen der Nervosität zu befürchten wäre.

Du wirst an der Landi auch die Statistik bemerkt haben, wonach jeder achte Schweizer eine Ausländerin zur Frau hat. Ich konnte beobachten, daß den meisten ledigen Schweizerinnen die Nerven durchgehen, wenn man über die Tatsache spricht. Glaubst du nun, es sei im Interesse meiner persönlichen Sicherheit angezeigt, auf jeden Fall (sofern es dazu käme!) ein Schweizermeitschi zu heiraten?

Es grüßt Dich Dein Freund Lulu.